

**Wenzhiger Landtag.**

(Bericht der Saale-Stg.)

**Abschlußbericht.**

28. Sitzung am 6. März, 12 Uhr.

Die Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Gleichberechtigung von Männern und Frauen wird fortgesetzt bei Kap. 120 „Äuße Verhältnisse.“

Abg. Schmied (nl.) regt die Frage der Gleichberechtigung von Männern und Frauen an. Obwohl er als langjähriger Gymnasiallehrer ein Freund der Frauen ist, so fürchte er die Gleichberechtigung der Kallmannen nicht zu empfehlen. Die menschliche Gattung bestehe aus zwei Teilen, der theoretischen und der praktischen, und beiden Richtungen müsse man durch geeignete Schulen gerecht werden. Gymnasien wie Realgymnasien seien humanistische Anstalten und auf diesem Standpunkt gleichberechtigt. Die Bezeichnung „Männliche Schulen“ hätten sich zu dem Zweck gegeben, diese Schulen über den Berath des öffentlichen, eine Konzentration liege aber in dem tieferen Einsehen in die neueren Sprachen und die deutsche Literatur auf den Realgymnasien. Deshalb könne man die Forderung der Realgymnasien nicht zu Gebilden zweiter Klasse machen.

Abg. Seyffarth-Neuburg (nl.) macht auf die Petition des Schulvereins der Altklassenvereinigung aufmerksam, welche 2000 Unterrichtsstunden gehabt habe und welche Wünsche vorbrachte, die in der Hauptsache auf eine bessere Verteilung der Schüler auf die Gymnasien und Realgymnasien hinzielen. Die Petition hätte sich auf das Verlangen, daß die Hälfte der Schüler die Gymnasien, eine gute theoretische Bildung genöthigt, die Minderzahl der Schüler aber die Realschulen, nur weniger Stunden, welche in praktische Vebren treten, eine entsprechende Bildung mitgeben.

Schwerig seien allerdings die Mittel, das Realstudium aus seiner Abstraktheit herauszuführen. Freie Naturkunde, gleiches Licht und gleiche Sonne für beide Schulen würden das Vorurtheil gegen das Realstudium brechen und die große Maffe der in wirtschaftliche Leben tretenden Personen den Realisten zuführen. Die Reform müsse wohl angefaßt werden. In der Sache ist es an sich, daß die Punkte zusammen mit dem Maß der künftigen Arbeitskraft, der Lebensfähigkeit und der Zutuechtigkeit in den gebildeten Elementen, jedoch hierin ein sozialer Lebenslauf von recht wichtiger Bedeutung liegt. Schon das Gelingen der preussischen Volksschulreform hat die Realschulen der 1880 nicht weniger, als die Schiedsgerichtsstände der durch die heutige Gymnasialreform hervorgerufen werden. Das Maß der Anordnungen liegt zudem gegen früher getrieben. In allen obligatorischen Fächern sind der Stufe betriebsmäßig. Dazu kommen die gegen früher vertheilte pädagogisch-psychologische Methode und endlich das Experimentieren, das die Kinder im Zustande des dauernden Gemüths haßt. Gegenüber dieser eminent geistigen Abstraktion reichen zwei Stunden in der Woche nicht aus. Ein Glück ist es, daß die allgemeine Wehrpflicht so manches später wieder ausgleicht. Es ist anzuerkennen, daß die Unterrichtsverwaltung schon mancherlei Schritte zur Abhilfe angefaßt habe. Entwederere Maßregeln werden hoffentlich folgen.

Jetzt liegt die Sache so: Entweder müsse das Gymnasium auf seiner ursprünglichen Aufgabe anzuhalten oder sich, unter Anlehnung an die Bedürfnisse der Gegenwart und an die Gehege einer natürlichen und harmonischen Entwicklung des Menschen, umgestalten und dann nicht die Zeit dafür zu gewinnen, eine gewisse Bestimmung des allmählichen Fortschritts nicht zu gehen. Man würde das Ziel erreichen, wenn man das Studium der alten Sprachen mit einer reicheren Art begönne. Am Realgymnasium an Altona sei dies für das Latein seit mehr als 10 Jahren nachgewiesen.

Auf diese Weise könne zugleich auch der Ueberfälligkeit der Gymnasien im dem Bindung zu den Universitäten gedeckt werden, die jetzt ihren Grund zum großen Theil darin habe, daß an vielen Orten keine lateinischen höheren Lehranstalten vorhanden seien. Gegenwärtig komme etwa auf je eine Million Einwohner nur ein Xr., in welchem dem Schüler die Wahl zwischen den Anhalten bestehe.

Abhilfe werde erst geschaffen werden, wenn die höhere Bürger-

schule, wie in Altona und Magdeburg, aberall organisch in Verbindung mit dem Realgymnasium, ja, wenn irgend möglich, auch mit dem Gymnasium gebracht werden würde. Dann steht jedem überfall die Wahl frei. Eine gleichzeitige Vollziehung des Engherigen Zwangsrechts von den Gymnasien und Realgymnasien wäre möglich. Nur mit die Anzahl, weil durchgemacht hat, für dies Recht erhalten. Bei der höheren Bildung zu bestehen hätte, müßte ausschließlich das Ziel der höheren Bürgerkategorie zugrunde gelegt werden. Wie die militärische Schule in wissenschaftlichen Punkten nach den Anforderungen der Zeit umgestaltet sei, so müßte es die Unterrichtsverwaltung auch in der bürgerlichen Schule thun.

Abg. F. Arendt (nl.) bespricht gleichfalls das Monopole der Gymnasien. Sowie dies auf, so würde die Ueberfüllung der Gymnasien und damit auch der Universitäten aufhören, denn gerade die Fächer, zu deren Studium das Gymnasium berechtigt, seien überfüllt. Es würden mehr Gymnasialabsolventen in das praktische Leben übergehen, statt, wie jetzt, Strafen und Weidungen zu werden. Es würde auch die stetige Vermehrung der bürgerlichen Gymnasien aufhören. Daß der Staat kein Gymnasium mehr übernehmen solle, könne er nicht befeuert; denn der Staat würde besser in der Lage, sie nach und nach einzunehmen zu lassen. Die Ermittelung des modernen Lebens hängt auf dem Rückgang des allmählichen Unterrichts, nur auf diesem Wege könne Zeit gewonnen werden für das Nechuzutretende. Eine neue Art von Abschlaffung des obligatorischen Unterrichts in den alten Sprachen übergehe, müsse ein Lebensstadium geschaffen werden, das sich am besten auf dem jetzigen Oberstufe anschließen könnte.

Abg. Rorich (nl.) will für das humanistische Gymnasium ein, das allein die Vorbereitung zu einem erfolgreichen Universitätsstudium geben könnte. Die Frage der Gleichstellung von Gymnasien und Realgymnasien sei genügend in der Öffentlichkeit verhandelt; es handele sich einzig um die Frage, welche Partei die andere mit zunehmenden Stunden und sich fortsetzender Einbeziehung für die Gymnasien sei allerdings, daß so viele für sie nicht zu viele Gymnasien hätten. Die Vergütung hätte in früheren Jahren gegenüber der Vergütung neuer konstanter Gymnasien kräftiger verfallen müssen. Jedner littet die Regierung, der Erziehung neuer Gymnasien thätigkeit entgegenzusetzen.

Ministerpräsident v. Goltzer: Das allgemeine Interesse, welches sich an der Frage des höheren Unterrichts nicht bloß in diesem oder jenem Lande, sondern in der ganzen Kulturwelt geltend macht, ist an sich und für sich ein ernstliches Bedenken; die Unterrichtsverwaltung wird aber eine schwergere und mühseligere, wenn sie widerspruchsvoll an die Unterrichtsverwaltung herantritt. In der ganzen Angelegenheit macht sich ein stark ausgeprägter Subjektivismus bemerkbar. Die Bewegung, in welcher wir uns befinden, ist in der Geschichte der preussischen Unterrichtsverwaltung im Jahre 1882 eine eingehende Erörterung veranlaßt und darüber eine Denkschrift herausgegeben. Durch eine Anzahl von Beschlüssen sind denn auch eine Reihe von Fragen zum Bestehen gekommen. Diese Bestimmungen erheben sich auf die Gedankengänge der künftigen Schüler und die Fortfolge für die Augen. Was aber wichtiger ist: im Jahre 1882 habe ich mich entschlossen, die neuen Lehrpläne einzuführen. Ich kam mich nicht entschließen zu können, daß immer noch eine ganze Reihe von Verhandlungen aufgestellt werden, welche meiner Meinung nach durch die Vertheilung der jetzt getragenen Stunden in der Zeit, von der heute schon gesprochen worden ist, mit unsicheren, Vorzügen und Gutmächten aus dem Breiten einzugehen und in Verhandlungen mit Leuten, die mit mir im Vertheilung, zu treten. Die Sache ist aber schwerer gemacht als die von den Vorrednern. Seit 1882 habe ich mit größter Aufmerksamkeit die Vertheilung der Stunden in allen Schulstufen, die von der preussischen Unterrichtsverwaltung getrieben habe und ich habe alle Gutachten, die in Vorläufen, Beisitzungen, Zeitungen oder privatim an mich oder meine Mitarbeiter herangetrieben sind, zum Gegenstand eingehender Prüfung gemacht. Von 1883 bis zum August 1888 sind nicht weniger als 34 verschiedene Vorstöße gemacht worden (weiteren), die man in bestimmten Kategorien zu theilen vermag, hat sich seit ein sehr schweres Bedürfnis gezeigt bis zu einem gewissen Grade ist es aber gelungen. Im allgemeinen ist die Hauptbedingung gerechtigt gegen den Vortheil, gegen die Vertheilung, namentlich gegen das Realgymnasium. Man wünscht die Wiederherstellung eines einheitlichen Schulle auf mehr oder minder neuer Basis oder eine Umgestaltung des Unterrichts, ohne An-

erkennung der geschichtlichen Entwicklung. Ein sehr beachtenswerthes Zug geht dahin, weil das Ideal unserer allgemeinen Bildung vielmehr eine Veränderung erfahren hat, einen höheren Maßstab auf Naturwissenschaften und einige andere Gegenstände zu legen und den Schatz an klassischen Studien zurückzusetzen zu lassen. Den Beschläffen wird bezeugt vorgetragen, daß sie nur Realisten auf bestimmten Punkten befähigen, die den ganzen neuartigen Fortschritt durchdringen. Ferner wendet man sich gegen das Vertheilung, die klassischen Arbeiten, die Gesamtbeurteilung und die Lehrer, wie deren strafliche Vorbildung. Sowie die Vorrichtung. Sehr viel schwerer ist es, die Reformvorläufe in ein einheitliches System zu bringen. Für Ueberfüllung und Vertheilungswesen, nicht als ungeschickliche Vorrichtung, die eben ein viel entscheidende Vertheilung weiß Befähiger haben. Ich will nur ein Beispiel herausgreifen, die Frage die Bildung einer Einheitschule. Bekanntlich hat sich ein großer Vertheil für Verbreitung der Einheitschule gebildet. Der eine Vertheilung stellt sich auf die menschliche Praxis und verlangt ein humanistisches Gymnasium mit unzureichendem Befähigen des Griechischen, im übrigen für die höheren Klassen Englisch. Dem gegenüber wird ein anderer Vertheilung Griechisch weg und verlangt als Grundlage Englisch, und zwar 12 Stunden in Sexta, in Sexta Französisch, (weiteren). Andere wünschen einseitige Schulen mit einheitlichem Unterricht und Oberstufe, wie zum Beispiel Schenkendorf und F. Arendt die Aufgaben einiger Gymnasialprofessoren aufzählen, so liegen mir gegenständliche Aufzeichnungen zu Tausenden vor. Die hebelberger Erklärung ist von 1000 Männern, der Hälfte der deutschen Nation, unterschrieben. In ihr ist ausgeprochen, daß die Unterlegenheit der unteren Schulstufen zu neuen dem, herkömmlichen Schulniveau unserer Gymnasialbildung ergeben, in keiner Weise anerkennen. Wenn Herr F. Arendt jetzt, die Ueberzeugung müßte möglichst rasch geschöpft, so glaube ich, wir thun besser, etwas vorstücker und langwieriger vorzugehen, um nichts bereuen zu müssen. (Hörstimmen) Alle Fragen sind meines Bedachtens aufgeführt, alle allgemeinen Stellen müssen vertheilt werden, ihren Ursachen und Wirkungen müßten wir nachgehen. Daß die Klagen über höheres Schulwesen lauter sind als in irgend einem anderen deutschen Lande, liegt in der überreichen Entladung unserer höheren Bildungsanstalten. (Sehr richtig) Die Zahl der Gymnasialisten ist in anderen deutschen Staaten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als in Preußen. Während in Preußen 1 Gymnasialist auf 245 Einwohner kommt, kommt in Baiern erst auf 365, in Sachsen auf 537 Einwohner ein Gymnasialist. In Preußen sind 61 Proz. der Schüler in Gymnasien, in Baiern 51 Proz., in Sachsen 48 Proz. Dagegen ist in den beiden letzteren Staaten die Zahl der realistischen Schulen im Vergleich zu den Gymnasialisten weit geringer als









Neu-Port, 5. März (Zeleger) ...  
Berlin, 6. März (Zeleger) ...

Speitrus mit 50 Pf. ...  
Hamburg, 6. März (Zeleger) ...

56, 58-64, 6. März ...  
Hamburg, 6. März (Zeleger) ...

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus', 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus'.

Die Verleihen der Kaufmannschaft.  
Hamburg, 6. März (Zeleger) ...

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus', 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus', 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus'.

Hamburg, 6. März (Zeleger) ...  
Hamburg, 6. März (Zeleger) ...

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus', 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus', 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus'.

Hamburg, 6. März (Zeleger) ...  
Hamburg, 6. März (Zeleger) ...

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus', 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus', 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus'.

Hamburg, 6. März (Zeleger) ...  
Hamburg, 6. März (Zeleger) ...

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus', 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus', 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus'.

Hamburg, 6. März (Zeleger) ...  
Hamburg, 6. März (Zeleger) ...

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus', 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus', 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus'.

Hamburg, 6. März (Zeleger) ...  
Hamburg, 6. März (Zeleger) ...

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus', 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus', 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus'.

Hamburg, 6. März (Zeleger) ...  
Hamburg, 6. März (Zeleger) ...

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus', 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus', 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus'.

Hamburg, 6. März (Zeleger) ...  
Hamburg, 6. März (Zeleger) ...

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus', 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus', 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus'.

Hamburg, 6. März (Zeleger) ...  
Hamburg, 6. März (Zeleger) ...

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus', 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus', 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus'.

Hamburg, 6. März (Zeleger) ...  
Hamburg, 6. März (Zeleger) ...

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus', 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus', 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus'.

Hamburg, 6. März (Zeleger) ...  
Hamburg, 6. März (Zeleger) ...

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus', 'Hamb. 15 Pf.', 'Speitrus'.